

# FRIEDRICH WEIßLER



**»Lest Psalm 27.  
Ich habe wunderbare  
Ruhe und Kraft  
gestern erhalten.  
Denn ich weiß,  
dass der Herr täglich  
mir helfen wird.«**

28. April **1891** geboren in Königshütte, Oberschlesien, studiert Rechtswissenschaft in Halle + Bonn
- 1914** wurde er in Halle zum Doctor iuris promoviert
- 1914** meldete sich Weißler als Kriegsfreiwilliger
- ab **1920** als Jurist in Halle
1. Dezember **1932** Landgerichtsdirektor am LG Magdeburg
- 1933** Von SA überfallen und vom Dienst suspendiert
4. August **1933** endgültige Entlassung
- November **1934** Jurist der Bekennenden Kirche
7. Oktober **1936** von Gestapo verhaftet
11. Februar **1937** ins KZ Sachsenhausen
- 18.–19. Februar **1937** bestialisch getötet

## Lebensweg

Friedrich Weißler wurde in der Familie des namhaften Juristen Adolf und Auguste Weißler als Jüngster von drei Söhnen geboren. Obwohl die jüdischen Eltern nicht zum Christentum übertraten, wurde Friedrich im evangelischen Glauben erzogen. Dazu gehörte das regelmäßige Tisch- und Abendgebet der Familie.

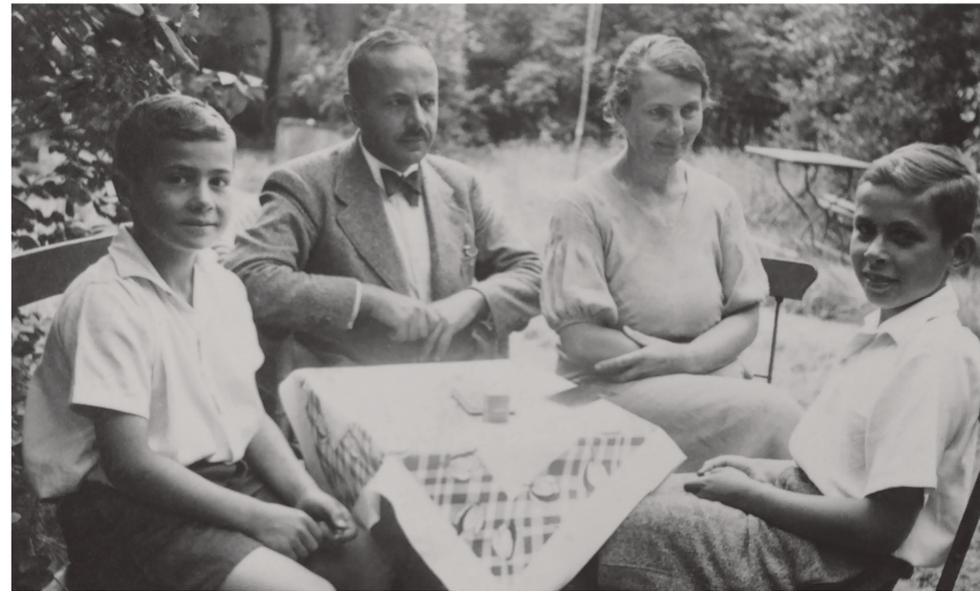
Durch seinen glaubensvollen Pastor wurde ihm die Konfirmation ein wichtiger Schritt in seinem Leben. Der körperlich schwache Friedrich war ein sehr begabter Schüler, legte ein gutes Abitur ab und

begann sofort mit dem Jura-Studium. 1914 ging er als Freiwilliger in den ersten Weltkrieg.

1920 konnte er erfolgreich die juristische Laufbahn



beginnen. Am 19. Juli 1922 heiratete er die Pfarrerstochter Johanna Schäfer. 1925 und 1928 wurden die Söhne Ulrich und Johannes geboren. Vor seinem Leidensweg erlangte er zuletzt in Magdeburg das Amt des Landgerichtsdirektors.



## Leidensweg

Weißler hatte im Februar 1933 einen SA-Mann bestraft, der Polizeibeamte beleidigt hatte. Das wurde zu einem öffentlichen Skandal und führte dazu, dass SA-Leute gewaltsam ins Gerichtsgebäude eindrangen, ihn überfielen, schlugen, traten, durch die Stadt schleiften und kurze Zeit in einem SA-Lager

festhielten.

Am Tag danach wurde er suspendiert. Seit 1934 war er als Jurist in der Kanzlei der Bekennenden Kirche in Berlin tätig. Dort gehörte er 1936 zu den Verfassern der »Denkschrift« der Bekennenden Kirche an den Führer.

Durch eine Ungeschicktheit wurde dieser Text in der amerikanischen Presse vorzeitig veröffentlicht. Infolgedessen wurde er am 7. Oktober 1936 verhaftet.

Am 11. Februar 1937 kommt Friedrich Weißler ins KZ Sachsenhausen. Dort wird er am 18. und 19. Februar 1937 so brutal misshandelt, »niedergeboxt, mit schweren Stiefeln zertrampelt«, dass er starb.

Mehr Infos über Handy-Kamera:

